



Aktueller Begriff

Wissenschaftskommunikation: Das Science Media Center

Die Anzahl der Nachrichten aus verschiedensten Medienquellen wächst rasant. Daher wird es immer schwieriger, wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse von irrelevanten oder falschen Informationen zu unterscheiden. Je komplexer die Themenfelder und je hitziger die gesellschaftliche Debatte, desto größer ist der Bedarf an schneller, aber wissenschaftlich belastbarer Information. Diesen Bedarf haben Bürgerinnen und Bürger, Politikerinnen und Politiker, Medienschaffende und Forschende in angrenzenden Bereichen, worauf auch in einer [öffentlichen Anhörung](#) des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung am 24. April 2024 hingewiesen wurde. Es wurde betont, dass Wissenschaftskommunikation als Grundlage für die Diskussion und Kontextualisierung von wissenschaftlicher Erkenntnis im demokratischen Prozess bedeutsam sei. Zu diesem Zweck haben sich in den letzten Jahren Angebote entwickelt. Dieser Aktuelle Begriff stellt ein Beispiel vor, das [Science Media Center Germany \(SMC\)](#).

Das SMC ist gemeinnützig und arbeitet unabhängig. Es versteht sich als Mittler zwischen Wissenschaft und Journalismus. Das SMC beobachtet den gesellschaftlichen Diskurs und für diesen Diskurs potenziell relevante wissenschaftliche Entwicklungen. Erkennt das SMC einen Bedarf, kontaktiert es **Forschende, die nachweislich über die entsprechende wissenschaftliche Expertise verfügen**, und bittet sie um eine Einschätzung. Die Auswahl basiert auf Fachkenntnis und [Kriterien](#) wissenschaftlicher Anerkennung. Dazu unterhält das SMC nach eigenen Angaben Kontakte zu über 1.000 Forschenden in den Bereichen Medizin und Lebenswissenschaften, Klima und Umwelt, Energie und Mobilität sowie Digitales und Technologie. Die Einschätzungen übersendet das SMC Medienschaffenden und macht sie der Öffentlichkeit über das Internet zugänglich. Die Rolle des SMC zwischen Wissenschaft und Journalismus und eine mögliche Lenkungswirkung auf die Themen- und Quellenauswahl der Wissenschaftsredaktionen wurde selbst zum Gegenstand [wissenschaftlicher Untersuchung](#).

Das SMC bietet **Informationen in verschiedenen Formaten** an, die sich an unterschiedlichen Situationen orientieren: In akuten Nachrichtenlagen versucht das SMC, möglichst schnell Einordnungen zu liefern. Herrscht weniger Zeitdruck, stellt es Hintergrundinformationen in einem Überblick zusammen. Ferner veröffentlicht das SMC zu ausgewählten Themen Ergebnisse vertiefter eigener Recherchen oder Datenanalysen.

Beispiel 1 – Kernfusion: Am 13. Dezember 2022 [verkündete](#) das Lawrence Livermore National Laboratory – eine Forschungseinrichtung in den USA, dass es erstmals gelungen sei, in einem Fusionsexperiment einen Energieüberschuss zu erzielen. Noch am selben Tag veröffentlichte das SMC [Stellungnahmen](#) von Forschenden des Max-Planck-Instituts für Plasmaphysik, des Karlsruher Instituts für Technologie und des Forschungszentrums Jülich, die die Bedeutung dieser Meldung einordnen: Die Berechnung der Energiebilanz habe nicht das gesamte Experiment, sondern

nur den Brennstoff einbezogen. Dessen ungeachtet sei der Weg zur [Kernfusion](#) als nutzbare Energiequelle zwar noch weit, das Experiment aber aus wissenschaftlicher Sicht ein großer Erfolg.

Am 13. März 2024 stellte das Bundesministerium für Bildung und Forschung ein [Förderprogramm zur Fusionsforschung](#) vor „mit Maßnahmen, um möglichst schnell beim großen Ziel – dem Fusionskraftwerk – anzukommen.“ Noch am selben Tag veröffentlichte das SMC [Stellungnahmen](#) von Forschenden der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich und des Karlsruher Instituts für Technologie: Bei einem ambitionierten Forschungsprogramm und ausreichenden Ressourcen betrage die Zeitskala für ein Demonstrationskraftwerk circa 20 Jahre, ein nennenswerter Beitrag zur Energieversorgung in den nächsten Jahrzehnten sei aber unwahrscheinlich. Falls Kernfusion eines Tages funktioniere, sei sie bahnbrechend („Game Changer“).

Beispiel 2 – Agrarsubventionen: Im Dezember 2023 hatte die Bundesregierung angekündigt, Rabatte für Agrardiesel und die Befreiung von der Kfz-Steuer für Agrarfahrzeuge in Höhe von insgesamt knapp einer Milliarde Euro zu streichen. Nach Protesten von Landwirtinnen und Landwirten [kündigte die Bundesregierung](#) am 4. Januar 2024 an, die Befreiung von der Kfz-Steuer beizubehalten und die Rabatte auf Agrardiesel nur schrittweise abzubauen. Dennoch sah der Deutsche Bauernverband die „[Zukunftsfähigkeit \[der\] Branche](#)“ weiterhin gefährdet und rief zu einer [Aktionswoche](#) ab dem 8. Januar 2024 auf. Bereits am 9. Januar 2024 veröffentlichte das SMC [Stellungnahmen](#) von fünf Forschenden verschiedener wissenschaftlicher Einrichtungen und Disziplinen. Die Forschenden wiesen darauf hin, dass die im Raum stehenden Kürzungen zwar spürbar seien und sehr kurzfristig eingeführt würden, grundsätzlich aber nicht existenzbedrohend seien. Wichtiger als nur finanzpolitische Erwägungen sei es, eine grundsätzliche Vorstellung davon zu entwickeln, wie mit Agrarsubventionen ein gesellschaftlicher Mehrwert erzielt und die Branche aus der Subventionsabhängigkeit herausgeführt werden könne. Für größere Projekte, wie den Umbau der Tierhaltung, würden keine Mittel zur Verfügung gestellt.

Nachdem Landwirtinnen und Landwirte über Monate auf die Straße gegangen waren, schlug die Europäische Kommission am 15. März 2024 vor, „[mehr Flexibilität bei der Erfüllung bestimmter Umweltschutzauflagen einzuräumen](#)“, um den Verwaltungsaufwand für landwirtschaftliche Betriebe zu verringern. Noch bevor das Europäische Parlament dem Vorschlag am 24. April 2024 [zustimmte](#), hatte das SMC am 16. April 2024 [Stellungnahmen](#) von fünf Forschenden verschiedener wissenschaftlicher Einrichtungen veröffentlicht. Die Forschenden bemängelten, dass der Vorschlag den Verwaltungsaufwand nicht reduziere, sondern langfristige Probleme verschärfe, insbesondere für die Biodiversität.

Das SMC Germany ist Teil eines [internationalen Netzwerks](#) von Science Media Centern, die unabhängig voneinander organisiert sind und arbeiten, aber [gemeinsame Grundsätze](#) haben. Das erste Science Media Center wurde 2002 in London, UK, gegründet, das erste nicht englischsprachige SMC 2015 in Deutschland als gemeinnützige GmbH mit Sitz in Köln. Die Wissenschaftspressekonferenz e.V. initiierte die Gründung des SMC, die Klaus Tschira Stiftung (KTS) förderte die Gründung maßgeblich. Das SMC finanziert sich durch **Zuwendungen**. Die KTS ist derzeit mit Abstand die größte Geldgeberin. Weitere Fördernde sind vor allem Wirtschaftsunternehmen, Forschungsgesellschaften und -institute, Universitäten und Medienhäuser. Zur Wahrung der Unabhängigkeit der redaktionellen Arbeit unterliegen Zuwendungen an das SMC bestimmten [Grenzen](#).